

Peter Wahl

Der Krieg und die Linken



Bellizistische Narrative, Kriegsschuld-
Debatten und Kompromiss-Frieden

VSA:

Eine Flugschrift

Peter Wahl
Der Krieg und die Linken

Peter Wahl hat Gesellschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Romanistik in Mainz, Aix-en-Provence und Frankfurt a.M. studiert. Beruflich war er in Nord-Süd- und entwicklungspolitischen Zusammenhängen tätig, u.a. in der NGO »Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED«. Im Jahr 2000 gehörte er maßgeblich zu den Gründern des globalisierungskritischen Netzwerks Attac in Deutschland. Zuletzt erschien von ihm 2023 im VSA: Verlag der Beitrag »Verhandeln statt schießen« in dem Sammelband »Krieg bis zur Erschöpfung?«

Peter Wahl

Der Krieg und die Linken

Bellizistische Narrative, Kriegsschuld-Debatten
und Kompromiss-Frieden

Eine Flugschrift

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

Der Autor dankt Bernd Knierim für die kritische Durchsicht des Manuskripts und viele hilfreiche Hinweise.

© VSA: Verlag Hamburg 2023, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-96488-203-5

Inhalt

1. Einleitung	7
2. Déjà vu – linke Spaltungen über Krieg und Frieden	14
Wie sie lernten, die Bombe zu lieben – das Trauma 1914	14
Staatswerdung der Linken in der Oktoberrevolution	17
Spanischer Bürgerkrieg, die Linke und das Militärische	19
1939 – neue Spaltungen	19
Gefragt: mehr linke Sachkompetenz beim Thema Krieg und Frieden	21
3. Die Linken und die Geopolitik	23
Grundzüge der Struktur und Dynamik des internationalen Systems	25
Unipolare versus multipolare Weltordnung	28
Und über allem das Gleichgewicht des Schreckens	31
Die USA und ihre Machtressourcen	35
China und seine Machtressourcen	38
Russland und seine Machtressourcen	40
Die EU und ihre Machtressourcen	43
Der Globale Süden	45
4. Mehr als Vorgeschichte – die Konstruktion einer Erbfeindschaft	49
Zwei Nationen in einer	50
Der Sieg eines aggressiven Nationalismus	53
Nach dem Maidan – Abspaltung von Krim und Donbass	54

Die Dilemmata des Selbstbestimmungsrechts	56
Die Internationalisierung des innerukrainischen Konflikts	59
5. Affekte, Moral und Kriegsschuld	62
Moral und Doppelmoral	63
Der Tod der anderen	69
Kriegsschuld und Kriegsursachen	70
Georgienkrieg und die Relativierung der Kriegsschuld	72
Das Kohlhaas-Syndrom – Gerechtigkeit, auch wenn die Welt untergeht	74
6. Russland – the Elephant in the Room der Linken	77
Imperialismus?	78
Imperialist ist immer der Andere	81
Demokratie versus Autokratie	82
Instrumentalisierung von Demokratie für undemokratische Zwecke	83
Im Spannungsfeld zwischen Souveränität und universalen Menschenrechten	86
7. Eine Zukunft voller Unsicherheiten	89
Sanktionen schlagen auf ihre Urheber zurück	90
Welche außenpolitische Strategie der Linken für die Zukunft?	93
Hat linker Bellizismus eine Zukunft?	96

1. Einleitung

Der Krieg in der Ukraine hat die gesellschaftliche Linke¹ in Deutschland tief gespalten. Inzwischen hat der neue Krieg im Nahen Osten weitere Spaltungslinien hervorgerufen, z.T. quer zu jenen beim Ukraine-Krieg.² Das trifft die Linke in einer Situation, in der sie ohnehin schon seit längerem in einer schweren Krise steckt. Der Niedergang und die Spaltung der Partei DIE LINKE sind nur die Spitze des Eisbergs. Vieles davon findet sich auch in der außerparlamentarischen Linken wieder. Auch die Reste der SPD-Linken, die globalisierungskritische Bewegung und Akteure der radikalen Linken sind derzeit nur noch ein Schatten vergangener Bedeutung. Zwar gibt es auch in jüngster Zeit viele Proteste, so im Zusammenhang mit Corona und gegen die Klimakatastrophe, die beachtliche Demonstrationen auf die Straße brachten. Aber die Zeiten, in denen die Linken in den großen Protestbewegungen hegemonial waren, sind vorerst vorbei. Und jetzt auch noch die Kriege!

Hinzu kommt als besondere Komplikation, dass die AfD sich nicht nur im Aufschwung befindet, sondern sich auch als Friedenskraft geriert, sich gegen Waffenlieferungen und Sanktionen ausspricht und für einen Waffenstillstand und Verhandlungen mit Russland. Das ermöglicht ihr, angesichts der Schwäche der Linken, auch bei solchen Kreisen nach Stimmen zu fischen, die die

¹ Unter gesellschaftlicher Linke werden hier politische Organisationen, Gruppierungen und Personen verstanden, für die die soziale Frage zwar nicht einziger, aber zentraler Teil ihres Selbstverständnisses ist, und die zumindest einen kritischen Blick auf den Kapitalismus haben. Auch die Themen Demokratie, Frieden und Umwelt sind Teil linker Programmatik. Zur gesellschaftlichen Linken gehören demnach Parteien wie DIE LINKE, Teile der Gewerkschaften, Verbände, NGOs, Netzwerke bis in links-religiöse Milieus sowie soziale Bewegungen. Neoliberale Positionen gehören nicht dazu. Dass dabei über Grauzonen und Grenzfälle gestritten werden kann, versteht sich.

² Kurz vor Abschluss des vorliegenden Manuskripts, dessen Fokus auf dem Ukraine-Krieg liegt, begann der neue Krieg im Nahen Osten. Er kann daher nur am Rande thematisiert werden. Siehe dazu insbesondere die Kapitel 5 und 6.

Ukraine-Politik der Bundesregierung ablehnen. Dahinter steckt keine emanzipatorische Friedenspolitik, wie die Unterstützung der AfD für die Aufrüstung der Bundeswehr zeigt, sondern eine Mischung aus Parasitentum gegenüber der Antikriegsstimmung in weiten Teilen der Bevölkerung, Nationalismus und Sympathien für die konservative Gesellschaftspolitik in Russland.

Gegenüber dem Krieg im Nahen Osten scheint es interne Differenzen zu geben. Parteichef Tino Chrupalla schreibt: »Ich traure um alle Kriegstoten. Jetzt müssen die Staaten der Region auf Deeskalation setzen, um einen Flächenbrand abzuwenden. Diplomatie ist das Gebot der Stunde.« (FAZ, 19.10.2023, S. 8) – eine Formulierung, die auch bei den meisten Linken und in der Friedensbewegung anstandslos durchgehen würde. Dagegen liegt MdB Rüdiger Lucassen, ehemaliger Oberst der Bundeswehr, näher bei der Regierungslinie, die die Sicherheit Israels zur sogenannten *Staatsräson* erklärt hat: »Noch sind nicht alle Kinder-Leichen in Israel geborgen, da sprießen in Deutschland die ›Diplomaten‹, ›Völkerrechtler‹, ›Historiker‹ und ›Beide-Seiten-Versteher‹ wie Knollenblätterpilze aus dem Boden.« (Ebd.).

All das ist eine verwirrende Gemengelage, in der die Kategorien links und rechts durcheinander geraten zu sein scheinen. Fast ist da die Linke in Italien zu beneiden. Die italienische Regierungschefin von den postfaschistischen *Fratelli d'Italia* und ihre Rechtskoalition liegen stramm auf NATO-Kurs. Das alte Koordinatensystem, in dem rechts und bellizistisch deckungsgleich waren, scheint südlich der Alpen noch intakt zu sein. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die italienische Friedensbewegung, im Gegensatz zur einst so starken deutschen, noch immer Großdemonstrationen mit 100.000 Menschen für einen Verhandlungsfrieden auf die Straße bringen kann. Die wichtigsten innerlinken Streitpunkte zum Ukraine-Krieg sind:

- die Ursachen des Krieges,
- die Legitimität der Kriegsziele der Ukraine/des Westens, d.h. militärischer Sieg Kiews versus Verhandlungen und Kompromissfrieden,
- damit verbunden die Frage von Waffenlieferungen an Kiew,

- die Bedeutung des geopolitischen Kontextes des Ukraine-Krieges, insbes. die Rolle der USA, darunter die Frage, ob es sich um einen *Stellvertreterkrieg* handelt,
- die Einschätzung Russlands und seine Motivation für den Angriff im Februar 2022,
- die Haltung zu den Sanktionen des Westens.

Beim Nahostkrieg sind vor allem kontrovers:

- die Konsequenzen, die aus der deutschen Verantwortung für das singuläre Menschheitsverbrechen der Shoah für den aktuellen Konflikt zu ziehen sind,
- die Bewertung der Hamas, insbesondere die Legitimität bzw. Illegitimität von Terror als Mittel im antikolonialen Kampf, ihr religiöser Fundamentalismus und ihr Programm, das die staatliche Existenz Israels negiert,
- die Bewertung der Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen Israels vor dem Krieg sowie beim aktuellen Vorgehen in Gaza.

Angesichts der allgemeinen Polarisierung des Meinungsklimas in der Gesellschaft und der in der Linken ohnehin schon immer etwas größeren Konfliktfreudigkeit wachsen sich die Meinungsverschiedenheiten oft schnell in Polemik, Konfrontation und Abbruch der Kommunikation aus. Freundschaften zerbrechen, selbst in Familien wird gestritten und die verschiedenen Lager bilden zunehmend hermetische Gesinnungsgemeinschaften.

Die Kontroversen zum Ukraine-Krieg verteilen sich grob auf folgende Strömungen bzw. mehr oder minder eng vernetzte Organisationszusammenhänge:

- Spektakulärstes Phänomen sind die Befürworter der Lieferung von Panzern und anderen schweren Waffen an die Ukraine, um damit einen militärischen Sieg Kiews und die Grenzen von 1992 zu erreichen. Dazu gehören prominente Linke, wie der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow,³ der ehemalige

³ Süddeutsche Zeitung, 26.1.2023. www.sueddeutsche.de/politik/konflikte-erfurt-ramelow-selbstverteidigungsrecht-der-ukraine-sichern-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-230126-99-363758.

Berliner Kultursenator Klaus Lederer und einige andere, sowie einige Intellektuelle. Besonders großkalibrig mag es z.B. der Kulturwissenschaftler Claus Leggewie, der von »Hekatomben von Toten [...] nachweislich Völkermord [...] systematische sexualisierte Gewalt, [...] und nicht zuletzt die Auslösung einer weltweiten Hungerkrise« spricht. Das Ganze gipfelt dann in der Behauptung: »Russland ist Feind der Menschheit geworden.« (FAZ, 6.8.2022. S. 9). Auch so manche linke Aktivisten finden sich in diesem Lager, wie jenes langjährige Mitglied der Attac-Führung, das meint »jede Panzerfaust, die in der Ukraine einen russischen Panzer trifft, ist eine gute Panzerfaust«. ⁴ Das politische Gewicht dieser Strömung, die man als links-bellizistisch bezeichnen könnte, ist vor allem medial vermittelt. Eine eigenständige außerparlamentarische Mobilisierungsfähigkeit ist nicht vorhanden, sondern würde in den staatstragenden Initiativen aufgehen, wie es sie in den ersten Wochen des Krieges gab. Die Kluft zu den friedenspolitischen Positionen der anderen linken Strömungen ist so groß, dass sie wohl unüberbrückbar sein dürfte und als weiterer Sprengsatz im allgemeinen Prozess der Fragmentierung der Linken wirken wird.

- Unter den anderen Positionen sind zunächst die traditionelle Friedensbewegung und ihr Umfeld in der gesellschaftlichen Linken zu nennen, darunter die *Ostermärsche*, der *Bundesausschusses Friedensratschlag* u.ä. Dazu kommt ein Netz von zahlreichen lokalen Friedensinitiativen. Auch Teile der traditionsreichen Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK) gehören dazu, und es bestehen Verbindungen zu christlichen Friedenskräften, wie *Pax Christi* u.ä. Aus diesem Sektor kommen nach wie vor Aktionen zu den Ostermärschen, zum Gedenken an Hiroshima, dem Antikriegstag und anderen Anlässen. Der russische Einmarsch wird – in unterschiedlicher Schärfe – verurteilt, aber es wird auf schnellstmögliche Verhandlungen und einen Kompromissfrieden gedrungen. Politisch besteht eine Affinität zur Kundgebung am

⁴ Mail auf der Liste des Attac-Rates, 26.2.2022, 20:42 h liegt dem Autor vor.

25. Februar 2023 in Berlin mit mehreren zehntausend Teilnehmern, zu der Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht aufgerufen hatten. Deren *Manifest für den Frieden* hatte Ende Oktober 2023 knapp 900.000 Unterschriften.

- Davon setzt sich eine Strömung um das *Netzwerk Friedenskooperative* ab,⁵ die ihre Wurzeln ebenfalls in früheren Phasen der Friedensbewegung hat, aber schon seinerzeit eher einem damals noch existierenden linksgrünen Milieu nahestand. Inhaltlich gibt es durchaus viele Überschneidungen zu dem anderen Traditionsmilieu. So plädieren auch diese Kräfte für Verhandlungen und einen Kompromissfrieden. Auch in der Ablehnung der Aufrüstung und Militarisierung in Deutschland gibt es Übereinstimmung. Allerdings ist die Mobilisierungsfähigkeit dieses Spektrums eher gering. Inhaltlich ist die Distanzierung von Russland wie schon in der Anti-Raketenbewegung der 1980er-Jahre besonders stark ausgeprägt. Ein neuer Streitpunkt mit der eher traditionalistischen Strömung ist der Umgang mit neuen Anti-Kriegsprotesten aus nicht-linken Zusammenhängen, wie der Bewegung gegen Corona und der Anthroposophie,⁶ die ein vergleichsweise großes Mobilisierungspotenzial an den Tag gelegt haben. Ein Indikator dafür waren die Proteste gegen die Münchner Sicherheitskonferenz 2023, bei denen dieses Spektrum mit deutlich über 10.000 Teilnehmern die größte Kundgebung zustande brachte. Das traditionelle Bündnis gegen die Sicherheitskonferenz kam auf etwa 3.000. Über den Umgang mit diesen Kräften wird eine heftige Kontroverse darüber geführt, ob die Neuen sich genügend nach rechts und zur AfD abgrenzen.⁷

⁵ www.friedenskooperative.de/ueberblick-ueber-friedensinitiativen-zum-ukraine-krieg.

⁶ So beruht z.B. das Programm der Kleinpartei »Die Basis« auf der anthroposophischen Philosophie von der »Dreigliederung« der Gesellschaft.

⁷ Siehe ausführlicher: Diskussionspapier der Ukraine-Initiative – Die Waffen nieder: Rechtsoffenheit in der Friedensbewegung – Kampfbegriff oder reales Problem? nie-wieder-krieg.org/2023/08/24/diskussionspapier_rechtsoffenheit/.

- Eine gewisse Rolle spielt schließlich noch eine der radikalen Linken zuzurechnende Strömung (*Interventionistische Linke* und *Antikapitalistische Linke* – eine offizielle Fraktion der Linkspartei). Dort argumentiert man betont kapitalismuskritisch, z.B. gegen Rüstungskonzerne, wie die *Initiative »Rheinmetall entwaffnen!«*, beruft sich gern auf linke Imperialismustheorien und formuliert eine Position der ausdrücklichen Äquidistanz zwischen Russland und der NATO. Sie spricht sich auch gegen Waffenlieferungen und für einen Verhandlungsfrieden aus und wendet sich, wie die beiden vorherigen Strömungen, gegen die Aufrüstung der Bundeswehr und die Militarisierung von Politik und Gesellschaft.⁸ Auch ihre Mobilisierungsfähigkeit ist recht beschränkt.

Daneben gibt es natürlich Zwischenpositionen innerhalb und zwischen den Hauptströmungen, z.T. mit eklatanten logischen und sachlichen Widersprüchen. Etwa wenn man gleichzeitig Verhandlungen und den vollständigen Rückzug der russischen Truppen, also eine russische Kapitulation, fordert.⁹ Dabei geht es wohl eher darum, eine identitäres Signal zwecks innenpolitischer Positionierung zu setzen, als sich ernsthaft an den Kreml zu richten.

Angesichts der innerlinken Widersprüche ist auch nach mehr als eineinhalb Jahren Krieg die Eingriffsfähigkeit der Friedensbewegung im Vergleich etwa zu 2003, als 300.000 Menschen gegen den Irakkrieg auf der Straße waren, noch sehr schwach. Nicht zu reden von den Zeiten der Anti-Raketenbewegung in der alten Bundesrepublik der 1980er-Jahre.

⁸ Aufruf der Interventionistischen Linken DEN KRIEG IN DER UKRAINE STOPPEN – EINE NEUE ANTIKRIEGSBEWEGUNG AUFBAUEN vom 11.3.2022: interventionistische-linke.org/beitrag/den-krieg-in-der-ukraine-stoppen-eine-neue-antikriegsbewegung-aufbauen; Erklärung der AKL »Antimilitaristischer Defätismus. ... Wider eine militärische »Lösung« des Ukraine-Kriegs. jungeWelt, 9.6.2022: www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/428135.krieg-in-der-ukraine-antimilitaristischer-defätismus.html.

⁹ So z.B. in einem Aufruf zu Aktionen zum UN-Weltfriedenstag im September 2023: www.friedenskooperative.de/aktuelles/buendnis-ruft-zu-aktionen-fuer-einen-stopp-des-krieges-gegen.

Es ist das Ziel der vorliegenden Flugschrift, zum Verstehen des intellektuellen und affektiven »Betriebssystems« beizutragen, das die Linke angesichts des Ukraine-Krieges, des Kalten Kriegs 2.0. und des neuen Nahostkriegs antreibt. Wichtige Komponenten dieses »Betriebssystems« sind:

- das Fremdeln gegenüber der machtpolitischen Struktur und Dynamik des Internationalen Systems, also das, was unter den Begriff »Geopolitik« fällt, und dem Agieren der großen Spieler in diesem System, vorneweg der Supermacht Nr. 1, den USA;
- das weitgehende Fehlen einer eigenständigen Analyse der Eskalationsgeschichte des Konflikts. Die große Mehrheit der Linken befasst sich erst seit dem 24. Februar 2022 mit einem Konflikt, der schon lange vorher begann und eskalierte;
- ein Überschuss an affektgesteuertem, emotionalem und moralbasiertem Umgang mit dem Krieg. Hier liegen die deutlichsten Parallelen zum Umgang mit dem Nahostkrieg;
- viel Unkenntnis der inneren Verhältnisse der Ukraine und Russlands, was zur Abhängigkeit von den staatstragenden Medien und interessengeleiteter Expertise aus dem Mainstream geführt hat.

Das ist gerade beim Thema Krieg und Frieden fatal, da Deutschland mit massivem Engagement de facto Kriegspartei ist. Schon vor zehn Jahren hatte Frank Deppe konstatiert, dass »linke Außenpolitik mit einer Fülle von offenen Fragen konfrontiert« ist.¹⁰ Hätte es eines Beweises bedurft, die aktuelle Verfassung des internationalen Systems liefert ihn tagtäglich. Es ist daher an der Zeit, wieder intellektuelle Gegenmacht gegen Bellizismus und Krieg aufzubauen.

¹⁰ Frank Deppe, Imperialer Realismus? Deutsche Außenpolitik: »Führungsmacht in neuer Verantwortung«. Hamburg 2014, S. 136.